

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger),

Verlagsamt
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlagsamt
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 198.

Sonnabend, 26. August 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Verkaufspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Einzelhefte für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum breite Grundpreis-Belle (7 Silben) 20 Pf., Druckpreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag erfüllt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Besondere Unterhaltungsbeiträge „Schüler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlagsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Wintertich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Riesa.

Verordnung

zur Ausführung der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Kartoffel-Verordnung vom 26. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 590).

I.
Zu §§ 7 und 11.
Allgemeines.

Vermittlungsstelle für das Gebiet des Königreichs Sachsen im Sinne des § 7 der Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 ist die Sächsische Landeskartoffelstelle. Sie hat ihren Sitz in Dresden und ist der Abteilung III des Ministeriums des Innern (Landeslebensmittellamt) angegliedert.

Wer als höhere Verwaltungsbehörde, als zuständige Behörde, als Kommunalverband und als Gemeinde im Sinne der Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 anzusehen ist, bestimmt sich nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1915, 10 II B I a (Nr. 181 der Sächs. Staatszeitung vom 7. August 1915).

Die den Kommunalverbänden und Gemeinden durch die Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 auferlegten Verpflichtungen sind durch deren Vorstand zu erfüllen.

II.
Im Einzelnen.

Die Kommunalverbände, in deren Bezirk der Bedarf der Bevölkerung an Speisekartoffeln sowie an Kartoffeln zur Brotbereitung in der Zeit vom 16. August 1916 — 15. August 1917 nicht aus den innerhalb des Kommunalverbandes verfügbaren Vorräten gedeckt werden kann, haben den Bedarf nach den Vorschriften der Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 durch Vermittlung der Reichskartoffelstelle zu beschaffen.

Zur Brotbereitung können Erzeugnisse der Kartoffelroderei mit Kartoffelstärkefabrikation voraussichtlich in nächster Umlage frühestens vom 1. Oktober 1916 ab, in vollem Umfange erst vom 15. Dezember 1916 ab durch die Trockenkartoffelverwertungs-Gesellschaft geliefert werden.

Zu § 2.

Die Kommunalverbände haben Anordnungen über die Verforgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln auf Grund der in der Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 angeführten Bestimmungen zu treffen. Die Abgabe von Kartoffeln an die Verbraucher ist vorzuziehen, wo diese Regelung durchführbar sein wird, bedarf besonders gewissermaßen Prüfung der Kommunalverbände. Die Entscheidung soll grundsätzlich ihnen überlassen bleiben, wobei Folgendes zu erwägen sein wird.

Der Teil der Bevölkerung, der in der Lage ist, für den Winter ausreichende Vorräte sich im Voraus anzuschaffen und einzufellern, wird hierzu zur Entlastung der Gemeinden anzuhaltend sein. Wer sich in dieser Weise vorgesehen hat, muß alsdann von der Beschaffung im Kleinen ausgeschlossen bleiben. Dem anderen Teile der Bevölkerung, der zu solcher Vorsorge außer Stande ist, wird die regelmäßige, in gleichen Zeitschnitten wiederkehrende, Verteilung der notwendigen Mengen von Kartoffeln, aber auch nur diese und nicht mehr, jederzeit zu sichern sein. Dieser Erfolg wird in vielen Bezirken, vor allem in den Städten, sich nur dann erreichen lassen, wenn für den einen Teil der Bevölkerung auf längere Zeit ausgefällte und auf den Namen lautende Bezugscheine, für den anderen Teil (etwa mit Wocheneinteilung versehen) Kartoffelkarten eingeführt werden.

Wo das Einfellern von Vorräten in den Haushaltungen der Verbraucher für längere Zeit bisher üblich war und nach den räumlichen Verhältnissen ohne Gefährdung der Vorräte möglich ist, sind bei der Verbrauchsregelung Maßnahmen zu treffen, die das Einfellern ermöglichen.

Die Gemeinden sind ihrerseits verpflichtet, die ihnen auf Grund ihres Fehlbedarfs vom Kommunalverband zugewiesenen Kartoffelmengen abzunehmen und können sich nur mit Zustimmung des Kommunalverbandes Kartoffeln selbst beschaffen.

Zur Uebertragung der Versorgungsregelung auf die Gemeinden ist eine Anordnung des Kommunalverbandes erforderlich.

Die Kommunalverbände haben Anordnungen zu treffen, die die Ablieferung der von ihnen aufzubringenden Kartoffelmengen unbedingt gewährleisten. Sie haben zu deren Sicherstellung die Anstalten genau zu überwachen. Die Ueberwachung der Einhaltung wird sich im eigenen Interesse der Kommunalverbände empfehlen. (Vergl. Punkt 12 der Umlagegrundzüge der Reichskartoffelstelle vom 3. August 1916).

Es ist verboten, die durch den Kommunalverband gelieferten Speisekartoffeln zu verfüttern. Es ist unzulässig, die Abgabe von Kartoffeln von der Entnahme anderer Waren abhängig zu machen.

Zu § 4.

Auf die von der Reichskartoffelstelle am 15. Juli 1916 festgesetzten „Bedingungen für Speisekartoffeln“ wird besonders hingewiesen.

Es ist notwendig, daß bei Zeiten feste Lieferungsverträge nach diesen Bedingungen abgeschlossen werden, die auch für die Abnahme maßgebend sind.

Zu § 5.

Den Kommunalverbänden wird bei der Aufbringung der abzuliefernden Kartoffelmengen die Verzichtnahme des freiwilligen Angebotes der Kartoffelerzeuger empfohlen. Nötigenfalls sind die Mengen im Wege der Entgeltnahme auf Grund des Höchstpreises vom 4. August 1917, Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) in Verbindung mit den Be-

kanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 2. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 140) aufzubringen. Nach der letztgenannten Bekanntmachung wird im Falle der Entgeltnahme ein um 30 M. niedrigerer Preis für die Tonne gewährt.

Bei der Durchführung der Kartoffelbeschaffung und -Verforgung sind die Kartoffelhändler und Genossenschaften nach Möglichkeit heranzuziehen, die dies Geschäft schon vor dem Kriege betrieben haben. Die Bestellung sachverständiger Mittelspersonen (für den Abschluß von Lieferungsverträgen und für die Abnahme der Kartoffeln) wird den Kommunalverbänden zur besonderen Pflicht gemacht. (Vergl. Punkt 10 der Umlagegrundzüge der Reichskartoffelstelle vom 3. August 1916).

Zu § 6.

Die Kommunalverbände und Gemeinden haben die ihnen durch § 6 der Bekanntmachung vom 26. Juni 1916 auferlegten Verpflichtungen genau zu erfüllen.

Sie müssen darauf Bedacht nehmen, daß beim Einleihen der Kartoffellieferungen eine schnelle Abnahme und Entladung der Kartoffeln mit den erforderlichen Arbeitskräften gewährleistet ist, sowie daß die geeigneten Mieten, Keller und Lagerräume zur Aufnahme aller Vorräte bereit stehen.

Eine sorgfältige Aufbewahrung, eine ununterbrochene Pflege und Beobachtung der Kartoffeln nicht nur in den Mieten und Lagerräumen, sondern auch in den Kellern der Verbraucher können allein vor großen und nicht ersparbaren Verlusten schützen.

Es ist zweckmäßig, die Verbraucher über die Pflege zu belehren, die die ihnen zum Einfellern überlassenen Kartoffeln über Winter unbedingt beanspruchen. (Vergl. auch Punkt 9 der Umlagegrundzüge der Reichskartoffelstelle vom 3. August 1916).

Die mit der Ueberwachung des Einmietens und Einlagerns betrauten Sachverständigen sind der Amtshauptmannschaft und der Landeskartoffelstelle bis zum 15. September 1916 namhaft zu machen. Die beim Verbraucher eingefüllten Vorräte sind unter Veranlassung dieser Sachverständigen zu überwachen. Die Ueberwachung, die auch dem Ueberverbrauch entgegenzutreten soll, ist durch eine Anordnung über die Verbrauchsregelung sicher zu stellen.

Dresden, den 25. August 1916.

1196 II B IV

Ministerium des Innern.

3993

Bekanntmachung

eine Abänderung der Satzung des Viehhandelsverbandes für das Königreich Sachsen vom 15. Februar 1916 betreffend.

Der Vorstand des Viehhandelsverbandes wird um 2 Mitglieder vermehrt, von denen das eine der Landwirtschaft angehört, das andere ein Viehhändler sein soll.

In § 12 der Satzung des Viehhandelsverbandes ist deshalb in Absatz 1 statt 4 Mitglieder 6 Mitglieder zu setzen. In Absatz 2 hinter „Landesstammern Dresden und Leipzig“ einzuschalten „und vom Vorstände des Viehhandelsverbandes“ und statt „eines vom Landeskulturrat“ „zwei vom Landeskulturrat“ zu setzen.

Dresden, den 25. August 1916.

1340 II B III

Ministerium des Innern.

3994

Für frisches Obst sind in letzter Zeit Preise gefordert und gezahlt worden, deren Höhe sich jedenfalls durch die jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht rechtfertigen läßt. Nun sind zwar Höchstpreise für frisches Obst im allgemeinen noch nicht festgesetzt worden, das ist nur hinsichtlich der Fall- und Weinpfeile durch die in den Amtsblättern erscheinende Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 23. August 1916 geschehen.

Die unterzeichnete Amtshauptmannschaft möchte insbesondere, auch um Bestrafungen vorzubeugen, darauf hinweisen, daß Verboten, die für Gegenstände des täglichen Bedarfs — und hierunter gehört frisches Obst — Preise fordern, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage einen übermäßigen Gewinn enthalten, oder solche Preise sich oder einem anderen gewöhnen oder versprechen lassen, nach § 5 Abs. 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

Die unterzeichnete Amtshauptmannschaft ist gehalten, ihr bekannt werdende Fälle dieser Art zur Bestrafung zu bringen.

Im übrigen wird noch darauf hingewiesen, daß es verboten ist, Obst in unreifem Zustande (vor der Baumreife) abzupflücken, abzusehen oder sonst in den Verkehr zu bringen.

Zumiderhandlungen werden auf Grund von § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September

4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bei, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Großenhain, am 26. August 1916.

349 b F L.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Der noch rückständige Wassergins auf das 2. Vierteljahr 1916 ist längstens bis 30. August 1916 an die Stadthauptkasse Riesa zu bezahlen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 22. August 1916. St.

Freibaut Bauzig.

Morgen Sonntag früh 7 Uhr wird ein Schwein verbündet. Pfund 1.— Mark. Der Verkauf findet in Nr. 31 statt. Der Gemeindevorstand.

Zum Erntefest.

S. E. R. Nun ist auch die dritte Kriegsernte nahezu geborgen. Das Erntefest steht bevor. Kann es wirklich ein Fest werden, wie sein Name besagt? Was in Friedenszeiten, zumal auf dem Lande, mit diesem Feste gehört: Erntedank und Erntedankmahl, das mußte ja schon in den beiden letzten Jahren zurücktreten. Aber es ist ja so, daß dafür die Erntefeste zu wohl ernst, aber doch frohen Siegesfesten mit wehenden Fahnen und Siegesgelaute werden konnten. Diesmal sind die August-Siegesernten ausgeblieben. Der Krieg ist zu einem verheerenden wütenden Ringen um die wohl letzte Erntedank geworden. Da kann's jetzt noch kein frohliches Siegen geben wie in den Augusttagen 1914 und 1915. Und während wir so über dem furchtbaren blutigen Ringen den Atem anhalten, sollen wir Erntefest feiern? Wird's gehen? Befinnen wir uns — ob wir Städter oder Landleute sind, spielt dabei gar keine Rolle — was die Kriegsernte 1916 für unser Volksganzes bedeutet: Rettung vor dem sicheren Untergang im Hungertod! Darum kann kein Zweifel sein: gerade das diesjährige Erntefest auch für sich allein ein Siegesfest, wo das „Lebnum laudamus, Nun danket alle Gott!“ genau so erklingen muß, festlich

fröh, wie nach einer gewonnenen Schlacht! Wir übersehen es nicht: gerade die Ernte 1916 ein mächtiges erkämpfter Sieg, aber wir vergessen es dabei nicht: gerade die Ernte 1916 ein gnädig geschenkter Sieg, ein hohes heiliges „Gottesgeschenk“ für das meistchaftige Volk der Erde!

Ein mächtiges erkämpfter Sieg! Ganz gewiß! Ein Sieg chemischer Wissenschaften und Betriebe, wo es galt, unentbehrliche, sonst aus dem Auslande kommende Dingenmittel zu liefern. Ein Sieg deutscher Ordnung und Sparsamkeit, wo es galt, jedes Pfälchen selbst in der Steinwüste der Großstadt, selbst im verwüsten, eroberten Bundesland für Feldbestellung auszunutzen! Ein Sieg halber Kräfte, schwacher Arme von Alten, Frauen und selbst Kindern, die für die Söhne, Männer, Väter, Brüder helfend eintreten mußten, ein Sieg stiller, treuer Peter, die im Anbetrachten nicht aufhörten zu stehen: Unser täglich Brot gib uns heute! Und doch, weder unter Arbeiten noch unter Beten konnte statt der Winterernte 1915 uns für dies Jahr eine gute Ernte sichern! Ueber den Ernteausschlag entschied doch zuletzt nur der Allmächtige, der Wolken, Luft und Winden gibt Regen, Lauf und Bahn! Kaarbar ist die Gefahr eines vorzeitigen Frühlings, eines verheerenden Frostes, eines allzulangten Frühregens an unseren Gauen vorübergegangen, als ob uns der Allmächt-

tige hätte zeigen wollen, wie es ihm ein leichtes gewesen wäre, uns zu Schanden werden zu lassen.

Nun ist aber doch auf Feld und Wiesen, in Gärten und Weinbergen so viel gewachsen: Der treue Gott hat doch geholfen. Seine Barmherzigkeit hatte noch kein Ende. Er hilft uns auch mit dieser Ernte zum Sieg, zum Frieden! Möchte unser Volk in dankbarer, demütiger Beugung diese große Wohlthat seines Gottes recht würdigen und nicht bloß mit dem Erntedank, sondern mit dem Danke der Tat darauf antworten. Gott hat das Seine. Laßt uns nun auch das unsere tun im rechten Glauben, im gegenseitigen Ansehen, im rechten Durchhalten bis zu der hoffentlich nicht fernem Zeit, wo wir unser Brot wieder im „ehrenvoll“ erkämpften Frieden essen dürfen. De.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 26. August 1916.

— Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Otto Sanderl aus Riesa im Inf.-Regt. 178.

— Blachmusik spielt morgen, Sonntag, von 11^h bis 12 Uhr auf dem Albertplatz das Trompeterkorps der Erntedank 32.08 nach nachstehender Vortragsfolge: 1. Erntedankmarsch von Br. Stein. 2. Ouverture „Berlin“ wie es war.

Schwedens „Schicksalsfragen“

Stockholm. Der militärische Mitarbeiter des „Times“ schreibt: Wenn wir die Stärke der feindlichen Truppen und unserer Truppen in Betracht ziehen, müssen wir den gewöhnlichen Schluss daraus ziehen, daß die schließliche Entscheidung des Kriegesmaterialien beim Feinde kein unerschütterliches Argument für uns ist. Aber unsere militärische Überlegenheit ist noch recht unzulänglich, keineswegs aber vernachlässigbar. Die Sache ändert sich, wenn wir die gegenseitigen Verluste betrachten. Wir haben noch allein in England 3800000 Männer im wehrhaften Alter, die noch nicht in unser Heer einberufen sind. Ferner gibt es noch unangelegene Zulufbrücken in Indien und Afrika. Auch Italien hat hinsichtlich der Reserven, um seine Divisionen auf der Balkanfront zu halten, ganz zu schweigen von Russlands Bevölkerung, die noch mehrere Millionen Männer liefern kann. Vor dem nächsten Frühjahr, also wenn wir unsere eigene Ausrüstung vollendet haben, können wir nötigenfalls an die Arbeit gehen, um Rußland zu bewachen. Wir können vor 1917 und 1918 unsere Truppen, die schließlich die verweirte Antreibung der Friedensverträge beschleunigen.

Die neuen englischen Geschütze.

Washington. „Daily Chronicle“ teilt mit, daß die englische Artillerie nun aus 40 Zentimeter- und 38 Zentimeter-Kanonen bestehe. Die 40 Zentimeter-Geschütze kämen angeblich in ihrer Wirkung den deutschen 42 Zentimeter-Geschützen gleich. Sie sollen jede zwei Minuten einige Projektile von beinahe 1 Tonne Gewicht abschließen können. Diese neuen Kanonen wiegen ungefähr 110 Tonnen, wobei die Plattform, auf der die Kanone steht, mit eingerechnet sei. Angeblich sollen diese Kanonen noch eine Verbesserung der Krupp'schen Geschütze darstellen, was abzuwarten bleibt.

Die neuen Aushebungen in Frankreich.

Paris. „Journal“ und „Welt Journal“ weisen bei der Beschreibung der vom Kriegsministerium geplanten Anordnung einer neuerlichen Unternehmung der Zurückgestellten darauf hin, daß dadurch binnen kurzen die Reservisten in Unteruniformen für die Wache verwandelt und die Krankenhäuser mit Männern überfüllt werden würden, die den Anforderungen nicht gewachsen seien. Man würde die Mannschäftslager mit gedrückten Soldaten überfüllen, die niemals oder doch nur für kurze Zeit die Front sehen würden. Die Geschütztruppen selbst würden nur schwerfälliger werden durch Elemente, die infolge ihrer geringen Widerstandskraft die Stimmung der Kampfgesellen herabzumindern geeignet seien. Man würde eine weitere Aushebung des Wehrdienstlichen Frankreichs erwirken. Man müsse daher verlangen, daß seine neuen Aushebungen vorgenommen werden. Die meisten seien alle Leute zu entlassen, bei denen es nötig sei.

Russlands Schwächen über den jüngsten italienischen Ministerrat.

Rugano. Es ist auffallend, daß die geistigen italienischen Morgenblätter teilsweise amtliche oder auch nur halbamtliche Mitteilungen über den Verlauf der geistigen Verhandlung des italienischen Ministeriums enthalten, obwohl dieser Ministerrat ohne Zweifel die wichtigsten Probleme behandelt und obwohl alle neunzehn Minister zugegen waren. Die Kommentare der Blätter lauten infolge des Mangels einer bestimmten Richtschnur recht widersprüchlich. In einer Zusammenfassung oder Pressekommentare erklärt die Tribuna, daß vor allem die Teilnahme Italiens am Salonkrieg erörtert und alle daraus sich möglichweise ergebenden Folgerungen besprochen wurden. Der Ministerrat besaß sich, immer der Tribuna zufolge, weiterhin mit den zur Wahrung der Orientierung Italiens zukünftigen an besitzenden Systemen. Den Schluß der Besprechung bildete ein Meinungsaustrausch über die englisch-italienischen Verhandlungen, die mit Munciani in Valanga stattfanden. Das Kommando sehr nahebelebende Giornale d'Italia versucht ebenfalls die Bedeutung des Ministerrats abzu-schätzen und erklärt, daß die Minister sich weniger mit Fragen internationaler Natur, als mit inneren Problemen beschäftigt hätten. Das Blatt sagt ferner, daß überhaupt alle Fragen, die sich unmittelbar auf den Krieg und auf die kriegerischen Operationen beziehen, von den Ministern in den einzelnen Besprechungen selbst behandelt und erledigt werden. Großes Aufsehen rief in politischen Kreisen ein Besuch hervor, den der rumänische Gesandte gerade bei Beginn des Ministerrats unangemeldet auf der Consulta machte. Es ist un-möglich, dies Zusammenreffen für ein rein zufälliges zu erklären.

Ein Ultimatum an Rumänien?

Berlin. Aus London wird verschiedenen Blättern berichtet, dort laufen Gerüchte um, daß die Verbündeten ein Ultimatum richten würden, wegen der Erlaubnis des Durchganges russischer Truppen nach Bulgarien. Rumänien und die Zentralmächte.

Rumänien und die Zentralmächte.

Berlin. Laut Deutscher Tagz. nimmt die Ausfüh-rfähigkeit Rumäniens nach den Mittelmächten ihren regel-mäßigen Fortgang. Bulgare. Der heutige Leitartikel der „Independence Roumaine“, der sich mit der Verschleppung der Mittelmächte und mit den englischen Ausbesserungs-versuchen befaßt, findet viel Beachtung. Das Blatt betont, daß gerade auf diesem Gebiete von den Mittelmächten gewisse Leistungen zu verzeichnen seien, denen es zu danken sei, daß allen bisherigen Versuchen der Gegner, 120 Millionen auszulagern, kein Erfolg beschieden ge-wesen sei, so unangenehm die Beschränkung in gewissen Lebensmitteln auch sei, was übrigens gar nicht gelungen werde. Das Blatt kommt zu dem Schlusse, daß trotz allem das Schwert, nicht der Hunger das letzte Wort in diesem Kriege sprechen werde. Angesichts des Stillstandes der Offensive des Viererbandes auf fast allen Fronten und der bulgarischen Fortschritte, will man in diesen Aus-säherungen das Bestenmitte sehen, daß die militärische Lage der Mittelmächte und ihrer Verbündeten als günstig an-zusehen sei.

Rumänien sucht Verste.

Basel. Das Schweizerische Rote Kreuz erklärt in den Tagesblättern folgende Mitteilung: Jüngere Verste, vor-nemlich mit chirurgischer Ausbildung, werden nach Rumä-nien gesucht. Anmeldungen vermittelt das Rote Kreuz Bern. Rumänien und Bulgarien.

Wichtige Beratungen in Rußland.

Stockholm. Die Nowoje Wremja berichtet, daß in Petersburg in den letzten Tagen ausführliche Besprechungen zwischen Stürmer und dem Gesandten des Viererbandes stattfanden, in denen die rumänische Frage behandelt wurde. Der rumänische Gesandte, der in Petersburg erwartet wird, hat in diesen Beratungen an wichtigen Beratungen in Bulgareit teilgenommen und solange die Rück-kehr auf seinen Posten in Petersburg hinausgeschoben.

Kontinentalen, in denen die rumänische Frage behandelt wurde. Der rumänische Gesandte Diamandi, der in Petersburg er-wartet wird, hat in diesen Beratungen an wichtigen Beratungen in Bulgareit teilgenommen und solange die Rück-kehr auf seinen Posten in Petersburg hinausgeschoben.

Von der Salonfront.

Sofia. Amtlicher Bericht des Generalstabes: In der Gegend des Berges Angonien unternahm beträchtliche türkische Truppen, in der Nacht vom 21. August bis zum 2. Uhr nachmittags vom 22. August 18 aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen im Albänien-Rufurug-Rovul. Aber alle diese Angriffe wurden durch unsere mit unerschütterlicher Beharrlichkeit kämpfenden Truppen zurückgeschlagen. Darauf zogen sich die Turken in ihre früheren Stellungen zurück. Ihre Verluste sind unsehener. Unser linker Flügel rückte gegen die türkische Mäkte vor. Auf seinem Vormarsch trifft er auf schwache englische Kavallerie-abteilungen. Diese ergreifen eiligst die Flucht in der Rich-tung auf Gogos-Orfano, verläßt von unseren Truppen. Am 23. August haben wir Preis und den Berg Varnardag und besonders das Dorf Ibrahim, die Höhe 780 (10 Kilometer von Tetzano), den Berg Bista (880 Meter hoch, 12 Kilometer nörd-lich von Tetra), das Dorf Dranovo (3 Kilometer westlich von Pravitkio), die Höhe nördlich von Kavalas und die ganze Ebene von Karlikaban erobert. Die Behauptung des fran-zösischen Generalstabes, daß die französischen Truppen das Dorf Galusch befehlig hätten, ist ungenau. Dieses Dorf, das auf griechischem Gebiete liegt, war von Anfang an im Besitze der Franzosen.

Sofia. Wenn-Destia schreibt über die Kämpfe des rechten Flügels des bulgarischen Heeres: Unserer Soldaten hatten die beherrschenden Höhen des Woglen-Gebirges. Infolge der Einnahme von Diemateri behielten sie einen der wichtigsten Punkte, die Woden gegen Westen sicheren. Ihre gefährliche Lage einsehend, mußten die hier stehenden Teile des serbischen Heeres alle Höhen nördlich und westlich von Woden zurückzuziehen suchen, die heute in unseren Händen sind. Darin liegt die Er-klärung für die 18 aufeinander folgenden Angriffe gegen Rufurug, Rovul und auf den Abhängen des Woglen-Gebirges sowie für die mehrmaligen Angriffe gegen Diemateri. Der durch ihre großen Verbündeten ange-haltenen und bezahlten serbischen Armee wird un-möglich zumutet. Ihre Heerverluste haben neuerlich furcht-bare Niederlagen erlitten.

Was die Bulgaren“ schreibt: Durch Temperament und Gesinnung ist der bulgarische Soldat für die Offensive ge-schaffen. Der Krieg ist ihm eine dringende Angelegenheit, die seinen Ausbruch duldet. Die Offensive allein kann schnelle Ergebnisse herbeiführen. Vertärkt durch die tech-nischen Hilfsmittel, die die unsere Verbündeten im Überflusse verfügen, voll Vertrauen auf ihre Führer erweitert die bulgarische Armee sich wieder als selbstbe-wußte, die drei Fünftel der Welt gesetzt haben, und der Erfolg krönt wieder ihre mächtigen Anstrengungen. Ohne zu über-treiben, können wir annehmen, daß die Siege unserer Truppen eine Wirkung auf die allgemeine Lage haben und sie wird sich noch erhöhen. Denn die Verluste der Gegner wird nicht aufhöhen, bis sie außer Stande sind, uns zu schaden.

Bukarest. Nachdem „Secara“ festgestellt hat, daß die bulgarische Offensive in bester militärischer An-schauung gemacht habe, schreibt das Blatt, daß die französische Rolle in dieser Tagelieder der serbischen Armee übertragen wurde, deren Kräfte gegen die Haupt-macht der Bulgaren geschickt worden seien. Man möchte nicht zu unterlassen, um diese Armee nach allem, was sie schon hinter sich habe, ganz zu vernichten. Bald werde es aber auch mit Seravits Armee zu Ende gehen, die heute die tragische Aufgabe habe, ein militärisches Unter-nehmen aus politischen Gründen ohne Aussicht auf Er-folg durchzuführen zu müssen.

Die Russen zum Durchbruch entschlossen.

Budapest. Ein Bunspruch des „As Sz“ aus Bar-celona besagt, der Moskauer Korrespondent des Blattes „A. B. C.“ hatte eine Unterredung mit General Ivanow, wel-cher erklärte, daß die Russen vor Nowel 800 000 Mann kon-zentrieren. Die Russen sind entschlossen, auch bei den größ-ten Mühseligkeiten die bulgarische Front zu durchbrechen. Der spanische Journalist teilt noch mit, daß die Hauptkräfte schon un-geheurer seien. Die Moskauer Epitaph seien überfüllt und Privathäuser werden nach einander für Hospitalküchen be-nutzt.

Rußlands fortgeschrittene Zentralitätserlehnungen.

Christiania. (Meldung des Norst-Telegramm-Bureau). Ein russischer Beschränker hielt am 15. 8. den Dampfer Rong Harald der Nordenskiöldischen Dampfschiffge-sellschaft auf norwegischem Gebiet vor Steines im Amt Annarfen an. Das Schiff erhielt sofort die Ge-laubnis, seine Reise fortzusetzen. Der Beschränker entfernte sich. Aus diesem Anlaß erhielt die norwegische Gesandt-schaft in Petersburg die Weisung, bei der russischen Regie-rung Einspruch zu erheben.

Amtlicher türkischer Bericht.

Konstantinopel. Bericht des Hauptquartiers. An der Frontfront und an der perthischen Front ist die Lage un-geändert. An der Kaukasusfront wurden Angriffsversuche des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen auf dem

rechten Flügel zurückgeschlagen. In einer Stelle wurde der Feind trotz Einziehung bester abgelegener Streitkräfte sich vor dem heldenhaften Widerstande unserer Truppen zurück-ziehen; er ließ Gefangene in unserer Hand. Im Zentrum unbedeutende Feuergefechte. Bei einem Überfall auf vor-geschobene feindliche Stellungen auf dem linken Flügel wurden 20 feindliche Soldaten, darunter ein Offizier, gefolter und militärische Ausrüstungsstücke erbeutet. Ein feindlicher Monitor bewies wirkungslos mit einigen Geschossen die Mäkte bei Joticha. Bei einem Zusammenstoß feindlicher Erkundungstruppen mit unseren Abteilungen 25 Kilometer östlich von Suez floh der Gegner, und ein feindliches Flugzeug richtete eine Wertekunde lang ir-rühmlich Maschinen-gewehr-feuer gegen eigene Truppen. In den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Berlin. Von den hundert Meilen, die die „Deutsch-land“ unter Wasser zurücklegte, sind dreißig Meilen in den amerikanischen Gewässern und sieben in den englischen ge-fahren worden.

Bery. Dem „Temps“ zufolge ist der englische Dampfer „Luebra“, 4858 Tonnen groß, in der Dingle-Bai auf Irland gegen einen Felsen gelaufen und untergegangen.

Cherbourg. (Meldung der „Agence Havas“.) An Bord des Unterseebootes „Gustave Zede“ ist ein Brand aus-gebrochen. Das Feuer ist gelöscht.

Bermischtes.

Im Freibad Blankenau brach ein Badungstrog ein, mehrere Personen fielen ins Wasser und sind ertrunken.

Große Waldbrände. Französische Blätter enthal-ten die Nachricht von einem großen Waldbrande im nörd-lichen Teile von Ontario, im Gubson-Gebiete sollen 20 Wälder umgekommen sein. Ein in Cayce gefangenes Bergwerk sei mit allen Einrichtungen zerstört worden. An-dere Bergwerke seien bedroht. Die gewaltige Feuersbrunst machte sich durch die Rauchentwicklung noch in dem 200 Meilen entfernten Ottawa bemerkbar.

Das Geheimnis der Kriegsteuerung.

Die folgende, in der Pariser Zeitung „Le Monde“ wieder-gegebene Betrachtung ist infolgedessen von Interesse, als sie nicht nur rein französische Zustände behandelt, sondern bis zu einem gewissen Grade die unbilligen Auswüchse der Kriegsteuerung im allgemeinen betrifft: „Ein Freizeiter in meinem Viertel hat wieder einmal die Weisheit für das Hausgeschreiben, Rastern, und das Frisieren von Damen fast um das Doppelte emporgeschraubt. Da dieser Mann sich dazu herabläßt, sich während der Arbeit mit seinen Kunden zu unterhalten, zögert er nicht mit Erklärungen: „Sie werden verstehen, ich selbst muß jetzt alles viel teurer bezahlen, darum...“ „Entschuldigen Sie“, erwiderte ich ihm, „ich verstehe sehr gut, daß Sie die Preise für Haarwasser und andere Präparate erhöhen; aber das Haar-schneiden & B. kostet Sie doch heute nicht mehr als früher?“ „Davon ist auch nicht die Rede. Wenn ich sage, daß ich alles teurer bezahlen muß, so meine ich damit mein Essen, meinen Zucker, meine Kohlen usw. Man muß doch leben. Diesen Morgen & B. habe ich 64 Frs. für das Besohlen von Stiefeln bezahlt. Ist das nicht eine Schande?“ „Denn nach dieser kleinen Unterhaltung brachte ich ein Paar Stiefel zur Ausbesserung zum Schuster. Da auch dieser Mann nicht stolz ist, war auch er sofort zu Erklärungen für seine teuren Preise bereit: „Das Besohlen kostet jetzt sieben Frs. Ich ja, ich selbst muß alles teurer bezahlen, das Fleisch, den Zucker, die Kohlen. Sehen Sie, dieser Morgen ließ ich mir die Haare schneiden. Es kostete 15 Sous. Ist das nicht eine Schande?“ Daraus kann man schließen, daß auch der Metzger, der Kolonialwarenhandler usw. sich wiederum wegen der Teuerung auf den Preisen und den Schuster berufen werden. Es ist ein unheimliches Gesellschaftsspiel, dem aber die ernsteste Beachtung gebührt. Denn man ersieht daraus, daß ein gut Teil der Teuerung auf gegenwärtigen Preistreibern beruht, für die in Wirk-lichkeit durchaus keine Ursache vorhanden ist.“

Wasserkunde.

August		Jher		Eger		Els				
Sub-mel	Sump-lung-las	Laun	Naub-ig	Par-dubij	Wels-uit	Selt-merij	Kup-flg	Dees-den	Wies-la	
25.	6	16	8	88	61	72	34	60	90	22
26.	10	14	18	92	50	58	29	59	92	21

Verwendet



„Kreuz-Plennig“
Marken

auf Briefen, Karten usw.

namentlich auf den ins Feld gehenden portofreien Post-sachen. — Die Marken sind an der Hauptausgabestelle H. W. Seurig, sowie an den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben.

Trustfrei

Unsere Marine“ - Zigarette

2 1/2 Pfg. einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft, Zigarettenfabrik, Dresden-A.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 31. d. M., abends 8 Uhr
im Saale des Restaurant „Elbterrasse“

Grosser Vortrag

über: „Unsere wichtigsten ehbaren und giftigen Vllas, Erkennungsmerkmale, Einsammeln, Zubereitung, Verhütung von Vergiftung“. Dieser Vortrag ist verbunden mit einer Vllasausstellung, welche von 7 Uhr an besichtigt werden kann.
Zu diesem zeitgemäßen Vortrag werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Sommer-Theater Riesa.

Hotel Stern. — Direktion Richter.
Sonntag, den 27. August, abends 9 Uhr:
Gastspiel des Herrn Ebeling vom Stadttheater in Chemnitz.
Zum letzten Male! Mit Orchester-Begleitung!

Der Herr Stahstompeter

oder:
Unsere sächsische Kavallerie.
Originalposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Die Direktion.

Hotel zum Stern
Donnerstag, den 31. Aug., 8 Uhr
Gruft
Ehery
Satire
Ironic
ein seltsamer Abend von Johannes Cotta.
Karten im Vorverkauf zu M. 1.—, M. 0.40 bei
H. Abendroth und Ed. Wittig, an der Kasse M. 1.25,
M. 0.50.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 27. August
zwei große Varieteevorstellungen
von der Dresdner astronomierten
Variete-Gesellschaft M. Giffold.
Zeitgemäßes Programm. Nur erste Kräfte.
Anfang 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. Militär 30 Pfg. Vorverkaufskarten zu
40 Pfg. bei Herrn Barbier Deulke und im Waldschlößchen.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
Alfred Jentsch.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 27. August 1916, abends 7 1/2 Uhr
große Theateraufführung
zum Besten Ostseebadiger
ausgeführt vom Dramatischen Verein, Strehla.
Zur Aufführung gelangen:
Der Sohn des Verräters und
Im Zeichen des Roten Kreuzes.
Eintritt 40 Pfg. Militär 30 Pfg.
Hierzu ladet freundlich ein der Vorstand, Rume.
Schöner Ausflugsort. Schöner Ausflugsort.
Lamm's Restaurant, Röderau
Empfehle seine freundlichen Lokalitäten
und seinen schönen schattigen Garten.
Beste Küche — n. verschiedene
Speisen.
Als Spezialität: n. Garküchlein
und Garküchlein.
Es ladet freundlich ein Max Lamm.

Gasthof „Admiral“, Böhrensen.

Sonntag, den 27. August
Militär-Konzert.
Artilleriekapelle, Schubert.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort
Gute Küche, sowie vorzügliche Obst-
und Beerweine eigener Kelterei.

Pferde-Verkauf.

Stelle von morgen ab wieder
einen frischen Transport
Holstein. Pferde
von 2-5 Jahren preiswert im
Gasthof zur „Goldnen Krone“
in Großenhain zum Verkauf.
Kronenstr. 19.
Großenhain, Fernsprecher 224. Oswald Bennetw.

Reinigen
u. Färben
von Damen- und Herren-
Garderoben von der ein-
fachsten bis zu der elegan-
testen Art Uniformen
Möbelstoffen, Portieren,
Decken etc.
Waschen, Färben und Spannen von Gardinen
Impregnieren von Stoffen.

Gegründet
1880.
Wilhelm Jäger, Riesa
chemische Reinigungsanstalt und Dampfärberei
Parkstraße 8, Fernsprecher 224. Wettinerstraße 31, Fernsprecher 353.

Aufklüpfen von Samt und Plüsch
Dekatieren von Kleiderstoffen
Kräuseln, Waschen und Färben von
Schmuckfedern, Fächern, Boas.
Spannen von Gardinen
Impregnieren von Stoffen.

Gegründet
1880.
Wilhelm Jäger, Riesa
chemische Reinigungsanstalt und Dampfärberei
Parkstraße 8, Fernsprecher 224. Wettinerstraße 31, Fernsprecher 353.

Kolophonium

tauft gegen fol. Kaffe
Bruno Serbig,
Niederlöhmitz-Dresden.
Gusseis. Kessel
eingetroffen und Stahlblech-
kessel empfiehlt Artur
J. S. e. h., Kupfer- und
Schmiederei mit Apparatebau, Riesa,
Goethestr. 104.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 27. August
Militär-Konzert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Pianokapelle (Stimmker).
Bei ungünstigem Wetter Streichmusik im Saale.

Im tiefsten Schmerz zeigen wir hier-
mit an, daß unser einziger, heißgeliebter,
guter Sohn und Bruder
Georg Schumann
im Reserve-Inf.-Regt. 101, 12. Komp., am 27. Juli
durch Granatplitter schwer verwundet wurde und
in einem Feldlazarett am 1. August gestorben ist.
Du warst so gut, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.
Die Hinterbliebenen
Stauchig. Familie Richard Schumann.

Am 7. August fiel im Kampf fürs
Vaterland
Herr
Dr. Hermann Hildebrand
Bisfeldweibel im Reserve-Infanterie-Regiment
Nr. 102, Chemiker und
Betriebsführer in unserer Fabrik Weisig.
Wir beklagen den Verlust eines treuen Mit-
arbeiters, der, reich an Wissen und Können, stets
seine ganze Kraft zum Besten unserer Werke ein-
setzte hat.
Radebeul, im August 1916.
Der Vorstand der Chemischen Fabrik v. Heyden Akt.-Ges.
und die Kollegen der Fabriken in Radebeul und Weißig.

Am 20. d. M. starb an seiner schweren
Verwundung den Heldentod unser lieber
Jugendfreund, der Jäger
Mortiz Arno Möbius
2. Jäger-Batl. Nr. 13, M.-G.-R.
im Alter von 23 Jahren.
Noch vor kurzem verlebte er seinen Urlaub in
unserem Kreise und schon ward er ein Opfer dieses
furchtbaren Völkerringens.
Wir verlieren in ihm einen treuen Jugend-
freund und werden ihm alle ein ehrendes Andenken
bewahren.
In aufrichtiger Trauer:
Die Jugend von Münchritz.

Die Hoffnung auf ein Wiedersehen
ist vernichtet!
Wohlbild und unerwartet erhielten wir
die unfahbare, schmerzliche Nachricht, daß
mein inniggeliebter, unvergesslicher Gatte, der treu-
sorgende Vater meines einzigen Kindes, unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Kurt Paul Fischer
Gefr. im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 102
am 12. August in einem Kriegs-Lazarett seinen
schweren Wunden erlegen ist. Sein einziger Wunsch,
seine Lieben wiederzusehen blieb unerfüllt.
Viel heiße Tränen rinnen
Neh gar groß ist unser Schmerz,
Viel zu früh gingst du von hinnen,
Heißgeliebtes Gattensberg.
Dein Kind ist nun verlassen,
Hat nun keinen Vater mehr,
Neh wir können's gar nicht fassen
Kostet deine Wiederkehr. —
Wir beide wollten glücklich werden,
Doch grausam griff das Schicksal ein. —
Kein Trost, da ich verlassen bin.
Mir fehlt dein Herz, das mich verstand,
Mir fehlt des Lebens Freude.
So schlafe laut und ruh in Frieden,
Du liebes, gutes, treues Herz;
Ein früher Tod war dir beschieden,
Wenn mir auch bricht vor Weh das Herz.
Schlafe wohl in fremder Erde!
Gröba, den 26. August 1916.
Die schwergeprüfte Gattin
Hilma Fischer geb. Klotz und Kind
neßt allen Hinterbliebenen.

Meiner verehrten Kundschaft in Riesa und Umgegend
gebe ich hierdurch bekannt, daß ich mich wie früher zur
Anfertigung einfacher
und eleganter Damengarderobe
bestens empfehle.
Auch werden junge Damen zur Anfertigung ihrer eigenen
Garderobe jederzeit wieder angenommen.

Jenny v. Hoyer,
akad. geb. Damenschneidermeisterin.
Albertplatz 11, 9

Wo treffen sich
alle Ausflügler?
Wo bekommen wir
guten Kuchen?
Im Café Lehmann. **Diesbar.**
Dampferhaltestelle
Altes Silber
kauft zu höchsten Preisen
Uhrmacher Köhlich.

Nonferbengläser
in allen Größen, Gaslampen
und Gaslöcher in großer
Auswahl empfiehlt
Max Stork, Klempner
Gröba, Oshaker Str.

Feinstes Musgewürz
(ausgewogen) empfiehlt
Med.-Drogerie A. B. Henicke.
Große Böden
William Christ-
(beste Einmach-Birne) und
Königs-Tafelbirne
empfiehlt E. Fittler.
Süde ungarische
Weintrauben
empfiehlt billigst E. Fittler.

Felle
kauft zu höchstem
Tagespreis
Paul Jungfer, Gerberol,
Großenhainer Str. 31.

Jagdpatronen
Centralfeuer Cal. 16,
Schwarzpulver und rauch-
schwach, haben noch abzugeben
Eckert & Donner.

Jauchenpumpe
(Eiseles Patent).
Heberkrift
alles Bisherige!
17-22000 Liter
stündlich Leistung.
Kein Verschleiß,
kein Einrostern,
keine Abnutzung.
Jede Größe
sokort lieferbar.
Freise auf Anfrage!

Nur allein zu beziehen durch:
Reinhardt Wehnert,
Burscheid.

„Klavierstimmer“
(selbst. Klavierbauer, fr. i. mehr.
Hörs. Fabr. tätig) kommt hier
her. Zuverlässig für Flügel,
Pianos, elektrische Klaviere,
Harmoniums. Reparaturen
sachgemäß u. preiswert. Werte
Offerten unter „Stimmer“ an
das Tagesblatt Riesa.

Elbterrasse.

Angenehmer
Gartenaufenthalt.
Gasthof Wergendorf.
Sonntag, d. 27., Grntefest.
Zu Kaffe u. a. Kuchen
ladet freundlich ein
P. Köber, n. St. i. Felde.

Achtung!
Zum Lorenzikirchen Markt
29.-31. August.
Feenpalast
Erstklassiges Variétéprogramm.
Empfehle dabei verschiedene
Speisen und Getränke.
Dazu ladet ergebenst ein
Bruno Hofmann, Oshak.

Elbterrasse,
Fernruf 680:
Grosser Syphon-
Bierversand
Pilsner Urquell, Tucher,
Radeborger Pils.
u. Lichtenhalmer.

**Schmidts
Weinstuben
Münchritz.**
Zum Besuch
bestens
empfohlen:
Schöner
schattiger
Garten;
freundl.
Lokalitäten.

Das Gartentor an der Elbe
ist nur Sonntags bei Ankunft
der Nachmittags-Dampfer
schiffe von Riesa geöffnet.

Frauenverein Gröba.
Dienstag, den 29. Aug.,
nachm. 3 Uhr
Versammlung
im „Anker“. Der Vorstand.
Todesanzeige!
Hierdurch die traurige Nach-
richt, daß unsere liebe Mutter
und Großmutter, Frau
Henriette verw. Riedel
geb. Kummer
am Donnerstag früh im 72.
Lebensjahre verschieden ist.
Dies zeigen schmerzvoll an
die trauernden
Sinterliebenden.
Böhrensen den 25. August 1916.
Die Beerdigung findet
Sonntag mittag 1 Uhr statt.
Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.
Hierzu Nr. 84 des „Erzähler“
an der Elbe.

Ein Versuch, ein Erfolge!
Ein Versuch, ein Erfolge!

Das Gartentor an der Elbe
ist nur Sonntags bei Ankunft
der Nachmittags-Dampfer
schiffe von Riesa geöffnet.

Das Gartentor an der Elbe
ist nur Sonntags bei Ankunft
der Nachmittags-Dampfer
schiffe von Riesa geöffnet.

Das Gartentor an der Elbe
ist nur Sonntags bei Ankunft
der Nachmittags-Dampfer
schiffe von Riesa geöffnet.

Das Gartentor an der Elbe
ist nur Sonntags bei Ankunft
der Nachmittags-Dampfer
schiffe von Riesa geöffnet.

Die Deutschland.

Kannst du das! Wir haben nicht um dich gebangt! Wir wußten es, du würdest wiederkehren! Um deinen Stahlhelm hat der Glaube sich gerannt...

Am Anfang war die Tat und nicht das leichte Wort! Ruhmredigkeit flieht aus des Feindes Munde; Das ist nicht deutsche Art! In Lande wie an Bord...

„Deutschland voran!“ So leuchtet es in Mammenschrift Von deinem Schiff! Daß wir den Kampf bestehen...

Koblenz, 24. 8. 1916. Hans Feigenhauer von und zu Niesha.

Die Begrüßung der „Deutschland“.

Von unserem nach Bremen entsandten Berichterstatter. Bremen, den 25. August.

Nun sind die Braven der U-Deutschland wieder auf deutschem Boden, und aus ihrem Munde selbst hörte ich, wie glücklich sie über den kühnlich-jubelnden Empfang sind...

Die Ansprache Alfred Lohmanns.

Bei der Ankunft der „Deutschland“ im Freihafen von Bremen hielt der Vorsitzende des Ausschusses der Deutschen Ozean-Reederei in Bremen, Alfred Lohmann, folgende Rede:

im heimlichen Hafen. Still und nur den Eingeweihten bekannt, verließ sie die Weser, um durch die und unter der englischen Flotte mit einer wertvollen Ladung...

Es ist ein Stolz unserer Meeres- und Luftfahrt, daß wir unter deutscher Flagge mitten im Kriege den Vereinigten Staaten...

Wir haben eine seemännische Leistung vollbracht, die würdig ist unserer hanseatischen Vorfahren. Ueberall in deutschen Landen und bei unseren treuen Verbündeten...

Die Mannschaft ist vollständig an Deck angetreten. In ihrem Namen erwidert Kapitän König, daß er in fähigster, eckst seemännischer Art seine treuen...

Die Glückwünsche des Reichskanzlers. Bei der deutschen Ozeanreederei in Bremen ist folgendes Glückwunschtelegramm vom Reichskanzler vom 25. dieses Monats eingetroffen:

Der amerikanische Votschaffer über die „Deutschland“. Der Berliner Sonderberichterstatter der Münchener Zeitung wurde vom Votschaffer der Vereinigten Staaten...

33 feindlichen Kriegsschiffe entronnen. Basler Blätter melden aus London: Der „Morning Post“ zufolge waren an der Verfolgung der „Deutschland“ insgesamt 33 Kriegsschiffe der Entente beteiligt.

Der amerikanische Votschaffer über die „Deutschland“. Der Berliner Sonderberichterstatter der Münchener Zeitung wurde vom Votschaffer der Vereinigten Staaten...

Der amerikanische Votschaffer über die „Deutschland“. Der amerikanische Votschaffer Gerards richtete an Alfred Lohmann folgendes Telegramm:

ben nicht nur sehr viel zur Förderung der freundschaftlichen Gefühle zwischen Deutschland und Amerika getan, sondern auch der Welt wieder einmal den Unternehmungsgeist...

Kapitän König Dr. med. h. c. Die medizinische Fakultät der Universität Halle hat dem Führer des Handelsunterseebootes „Deutschland“, Kapitän König, die Doktorwürde ehrenhalber verliehen.

Das russische Puppentheater.

Sasonow ist gegangen. Inerit holperte er — eigentlich über Sasonow; d. h. seine Balkanpolitik zeitigte während des Krieges nicht die gewünschten Erfolge...

Ein Name noch wäre zu nennen — derjenige Kurapatins. Als Nachfolger des Generals Ruzhik übernahm seiner Zeit Kurapatin den Oberbefehl über die zum Schluß Petersburger bestimmte Armee an der Nordfront...

Sasonow und Strömmer — so lautet die Namen, denen wir in der russischen Presse der letzten Wochen am häufigsten begegnen. Seitdem in der Bukowina und in Galizien vorgegangen wird...

Stärmer war kein ein wortfanger Mann. Doch hat er, ein Anhänger des alten Regiments der Selbstherrlichkeit, sich färslich eine freisinnige Zeitung, die „Wirschewia Wschodnaja“, zum Sprachrohr erwählt.

Der neue Minister der Landwirtschaft, Graf Dobrinski, war der liberalen Partei nicht nur als Haupt der Rechten sondern auch als Befürworter ausgedehnter Ländereien sehr ein Dorn im Auge.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus: Sonntag: „Barfais“ (6.) Montag: „Der Troubadour“. Dienstag: „Die toten Augen“. Mittwoch: „Die verkaufte Braut“. Donnerstag: „Der Hosenkavalier“. Freitag, 1. September: „Hoffmanns Erzählungen“. Sonnabend: „Der Barbier von Sevilla“. Sonntag, 2.: „Das Rheingold“. Montag (1. Volksvorstellung): „Der Waffenschmied“. — Schauspielhaus: Bis mit 2. September geschlossen. Sonntag 3.: „Faust“, 1. Teil (6.). Montag: Zu Gustav Freytags 100-jährigem Geburtstag: „Die Journalisten“.

Kriegsmarktpreise. Der gewaltige Kampf, in den Europa verwickelt ist, und der sein Echo auch in den anderen Erdteilen findet, hat die Leidenschaft der Briefmarkensammler zu einer Höhe gebracht, die selbst den eifrigsten Sammlern bisher unbekannt war. Die plötzliche Ausdehnung dieser Leidenschaft ist der beträchtlichen Anzahl neuer Volkswerte zuzuschreiben, mit denen die Welt seit zwei Jahren bereichert wird. So schlagen sich die französischen Briefmarkensammler nach den Verboten ausländischer Zeitungen jetzt um sogenannte „Wohltätigkeitsmarken“, die im September 1915 vom Roten Kreuz herausgegeben wurden und in Frankreich, Belgien, Russland, England und einigen französischen Kolonien, unter ihnen Tahiti, erschienen waren. Namentlich in Tahiti trug anfänglich nur eine beschränkte Anzahl von Marken den Stempel des Roten Kreuzes und gerade diese erhen sollen mit Gold aufgewogen werden. Es ist gar nichts Seltenes, daß französische Briefmarkensammler heute 100 bis 200 Franken für eine Briefmarke zahlen und London sah sogar vor kurzem einen leidenschaftlichen Sammler in seinen Mauern, der für eine einzelne Marke 3000 Pfund hinterlegte. Es ist immerhin viel Geld für ein Stückchen Papier, dessen Wert erst durch den Gang der Ereignisse definitiv festgestellt werden kann.

Die deutschen Konzertgänger im Kriege.
Im Rahmen einer Reihe sachkundiger Betrachtungen über das Konzertgeschäft veröffentlicht Max Epstein im nächsten Heft der Schaubühne eine Besprechung der gegenwärtigen Lage, die in musikalischen Kreisen die weiteste Beachtung verdient. Das deutsche Konzertleben hat sich in den letzten Jahren außerordentlich entwickelt, und die alljährlich für Konzerte ausgegebenen Summen sind kaum annähernd zu schätzen. Jedenfalls kann behauptet werden, daß sie in Berlin eine Million Mark übersteigen. Doch die verhältnismäßig rasche Entwicklung Berlins zur lebendigsten aller Musikstädte ließ auch eine Anzahl von Erscheinungen in den Vordergrund treten, die dem Konzertgänger Schaden brachten und gerade jetzt im Kriege besonders Ausdehnung erlangten. Es handelt sich um die harte Konkurrenz, die den Konzertgänger durch die Bühnensänger gemacht wird. An dieser heute mehr als je sichtbaren Erscheinung ist nach Ansicht Epstein vor allem das Publikum selbst schuld, das von dem auf der Bühne zum Publikum gewordenen Sänger auch im Konzertsaal ganz besondere Genüsse erwartet, wobei auch Sensationelles und mancherlei äußerliche Wünsche mit im Spiele sein mögen. Hierunter aber leidet, wie gerade das Konzertgeschäft im Kriege erwiesen hat, sowohl das künstlerische Ergebnis der Konzerte überhaupt wie auch die wirtschaftliche Lage der eigentlichen Konzertgänger und Konzertveranstalter in erheblicher Weise. Der Konzertgänger steht unter ganz anderen Bedingungen als der dramatische Bühnensänger, und nur wenige Bühnensänger vermögen Beides zu vereinen. Die große Masse aber verlangt vor allem die berühmten Namen auf dem Programm und läßt sich häufig leicht herausgerissen von einzelnen Opern vortragen. Dies bedeutet zweifellos eine Bedrohung des reinen Konzertvortrages. Wenn das Eindringen der Bühnensänger in den Konzertsaal im Kriege erhebliche Fortschritte gemacht hat, so erscheint dies zum größten Teil durch die nicht immer sachverständig geleiteten Wohltätigkeitsveranstaltungen bedingt. Darum ist es nur billig, die Aufmerksamkeit auf dieses Problem zu richten, da es sich hier tatsächlich um eine gefährliche und auch künstlerisch nicht wünschenswerte Konkurrenz für die Konzertgänger handelt. Besserlicherweise hat aus den angeführten Gründen der Krieg im allgemeinen nicht den Bühnensängern, sondern nur den Konzertgängern geschadet. Allmählich jedoch hat sich die Lage stetig gebessert, und man kann heute sagen, daß Konzerte von künstlerischer Bedeutung während des Krieges, bei allerdings verminderten Eintrittspreisen, härteren Besuch gefunden haben als im Frieden. In finanzieller Beziehung machte sich natürlich die Latsche fühlbar, daß die Konzerte ja in großen Teilen der Provinz und fast im ganzen Ausland fortzufallen mußten. Das Konzertgeschäft in den Provinzstädten wurde z. T. auch dadurch berührt, daß viele Sätze für Konzerte in Anspruch genommen wurden. Umgekehrt sind die Donatoren der Künstler, die zu Beginn des Krieges um 50 bis 75 Prozent gesunken waren, seit einiger Zeit wieder im Steigen begriffen. Erfreulich ist, daß jetzt im Konzertsaal hauptsächlich die ersten klassischen Werke verlangt werden, wobei man sich auch im Gegensatz zu Frankreich und England von künstlerischem Chauvinismus fernhält. Die Tätigkeit der bekannten Künstler für Wohltätigkeitszwecke bildet ein außerordentlich reiches Gebiet, das wegen seines Umfanges einer gesonderten Betrachtung bedürfte. Als Beispiel für die ersten Summen sei erwähnt, daß A. R. Leo Stegal seit Kriegsbeginn mehr als 150.000 M. von seinem Donoraten den verschiedenen Anstalten der Kriegswohlfahrt auszuführen vermochte.

Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Vom 28. August bis mit 1. Oktober 1916.

Ab	Nach	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
ab Mühlberg	—	6.30	—	—
• Freyberg	—	7.20	—	—
• Strehla	—	7.40	12.20	—
• Göhlitz-Büchel	—	8.00	12.40	—
in Riesa	—	8.35	1.15	—
ab Riesa	7.45	9.35	1.35	4.15
• Stadtpark	7.50	9.40	1.40	4.20
• Mühlberg	8.20	10.10	2.10	4.50
• Post-Kosennitz	8.30	10.20	2.20	5.00
• Merzdorf	8.45	10.35	2.35	5.15
• Gieselsdorf	8.50	10.40	2.40	5.20
• Niederlößnitz	9.00	10.50	2.50	5.30
• Riesa	9.10	11.00	3.00	5.40
in Riesa	10.25	12.15	4.30	7.00
• Dresden	1.10	3.10	7.10	—
ab Dresden	7.35	11.15	2.15	4.00
• Riesa	8.35	1.30	4.15	6.05
• Riesa	10.15	2.10	4.55	6.45
• Niederlößnitz	10.25	2.20	5.05	6.55
• Gieselsdorf	10.30	2.25	5.10	7.00
• Merzdorf	10.35	2.30	5.15	7.05
• Post-Kosennitz	10.40	2.35	5.20	—
• Mühlberg	10.50	2.45	5.30	7.20
• Riesa Stadtpark	11.15	3.10	5.55	—
in Riesa	11.20	3.15	6.00	7.30
ab Riesa	11.40	—	6.15	—
• Göhlitz-Büchel	11.55	—	6.30	—
in Strehla	12.10	—	6.45	—
• Freyberg	—	—	6.55	—
• Mühlberg	—	—	7.20	—

Zur Kriegslage.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 26. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauernd heftigem Artilleriekampfe nördlich der Somme sind abends im Abschnitt Thiepval-Foureauxwald und bei Maurepas feindliche Infanterieangriffe erfolgt; sie sind abgewiesen. Nordwestlich von Lahure nahmen unsere Patrouillen im französischen Graben 46 Mann gefangen. Im Maasgebiete erreichte das feindliche Feuer gegen einzelne Abschnitte zeitweise große Stärke.

Durch Maschinengewehrfeuer sind zwei feindliche Flugzeuge in der Gegend von Vapaume, durch Abwehrfeuer eines bei Jonnebeke (Flandern), im Luftkampfe je eines östlich von Verdun und nördlich von Fresnes (im Woivre) abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Es sind einzelne schwächere feindliche Angriffe erfolgt und leicht abgewiesen. An verschiedenen Stellen kam es zu kleineren Gefechten im Vorgebiet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nordwestlich des Ostrowo-Sees wurden im Angriff auf die Geganstas-Planina Fortschritte gemacht. An der Moglena-Front feindliche Vorstöße abgewiesen. Oberste Deeresleitung.

Die Geschäftsstelle vom „Rieser Tageblatt“

Goethestraße 50
In jedem Sonntag von vormittags 11 bis 12 Uhr zur Annahme von Anzeigen o.ä. geöffnet.

Kleine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche, non linderlosen und ruhigen Leuten per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter A 876 an das Rieser Tageblatt.

Kleine saubere Wohnung halbtags zu mieten gesucht. Offerten unter Y 877 an das Tagesblatt Riesa erbeten.

Junges Ehepaar sucht für sofort möbl. Wohn- und Schlafzimmer nebst Küche oder Kücheneinrichtung. Gehl. Offerten an das Tagesblatt Riesa unter B 880 erbeten.

Suche möbl. Zimmer mögl. mit Pension. Offerten Dresden, Wittenberger Straße 41, b. Richter. 2 freundliche Schlafstellen z. verm. Stadtfeststr. 5, 2. L. Febl. Schlafstelle frei Wilhelmstr. 4, v. Febl. möbl. Zimmer zu verm. Stadtfeststr. 1, p. l. Febr. Schlaff. frei Raut. Wdh. Platz 5, 3. L.

Ein jung. fleißiges Mädchen welches zu Hause schlafen kann, 1. oder 15. September gesucht. Wettinerstraße 4, im Vorkauf.

4000 Mark

auf gutverzin. Wohnhaus nahe Riesa i. d. Bdf. sof. od. später zu cedieren gesucht. Nehme ev. auch Krieganleihe in Zahlung; zahle Zinsen i. Voraus. Offert. unt. T 872 an das Tagesblatt Riesa.

Hausmädchen, das durchaus ehrlich und zuverlässig ist. Mit Wsch. u. m. Frau Gaisch, Wilsa Kolch.

Frisurenlehrling. Suche für meinen Sohn, welcher Oftern die Schule verläßt, eine passende Lehrstelle. Offerten unter X 878 an das Rieser Tagebl. erb.

Lichtige Kupfer- und Messerschleifer, Hobel- und Autogenschleifer sofort für dauernde Arbeit nach auswärts gesucht. Kupfer- und Messerschleifer und Apparatebau Artur Joseph, Riesa.

2 tüchtige Tischler sofort gesucht. Otto Franke, Rindsch.

Schlosser, Nietler und Stemmer für Gekellbau, **Rohrschlosser** sowie **Stellmacher** für Personen- u. Güterwagen für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an Sächs. Waggonfabrik Werdau.

Kräftiger Arbeitsburde sofort gesucht. Ofenfabrik Treitscher, Neugröba, Weibauer Str. 6.

Tüchtige Metalldreher und Schleifer sucht für dauernde Arbeit Metallwarenfabrik Trebscha.

Glas- oder Zähler gesucht. Widmarstr. 17.

Maurer und kräftige Bauarbeiter stellt ein Baugebiet Müller, Rindsch.

Junger Mann für Expeditionsgeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote m. Gehaltsforderung und Angabe bisheriger Tätigkeit unt. O 881 an das Tagesblatt Riesa.

Älterer Mann, militärfrei, fleißig und nüchtern — in Gröba wohnend — wird für Putzarbeiten und Böttcherarbeiten gesucht. Schriftl. Angebote mit Lohnforderung und Angabe bisheriger Tätigkeit unt. Y 861 an das Tagesblatt Riesa.

Spezial-Gebirgsführer, welcher auch Feldarbeit versteht, b. hoh. Lohn sucht sofort. W. Ganslich.

Schirmmeister verheiratet od. unverheiratet, zum baldigen Eintritt sucht Braugut Neberau.

Arbeiter nimmt sofort an **Safenhebelwerk,** Gröba-Riesa.

Milch- und Produktengeschäft krankheitshalber sofort zu verkaufen. Abz. unt. Z 874 im Tagesbl. Riesa niederzul.

Stiefelwäcker zu verkaufen ev. an nur tücht. Wäcker zu verpachten. Offerten unt. Y 878 an das Tagesblatt Riesa.

Schlacht-pferde und vermalte laufe auf zu höchsten Preisen Albert Mehlhorn, Gröba, Tel. Riesa 685.

Stamm-Sebe zu verkaufen Göhlitz Nr. 1. 7 Stück vorjährige Gühner, große Masse, verkauft Raut. Wdh. Platz 2.

3 schöne Stiegen zur Miete haben zum Verkauf Stadtpark Nr. 16.

Gundelweiden und halbsares Fleischfutter. Sternzoo, Rindsch, Gröba. Ca. 3 Acker aufstehendes

Grummel hat abzugeben Förster Krüger, Rindsch.

Prima Mariaeiner Braunkohlen offeriert in allen Sortierungen an Schiff in Göhlitz Friedrich Braune.

Militär-Uniformen, Mäntel, Hosen, Herrenkleider zu kauf. gesucht. Angeb. v. Y X 105 Invalidendank Dresden erbeten.

Gehr. Fahrrad billig zu verkaufen Widmarstr. 28.

Fahrrad, wenig gebraucht, sehr gut erhalten, zu verkaufen Goethestraße 9, 1. L.

Gehr. Sportw. mit Verbed zu verkaufen Gröba, Widmar Str. 25, 1.

Massage, Körperpflege M. Lindner, Dresden-W. Streblener Str. 31.

